

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung: Zugänge	11
1. Kapitel: ZUGANG ZUM VERSTÄNDNIS DIESER UNTERSUCHUNG	11
2. Kapitel: ZUGANG ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS MEISTER ECKHARTS	17
2.1. Zur Bedeutung der Verurteilungsbulle „In Agro Dominico“ für das Leben Eckharts und das Weiter- wirken seiner Lehre	17
2.2. Motive für die Ablehnung der Lehre Eckharts	20
2.3. „Vulgus simplex“ als Zielpublikum Eckharts? Die Adressaten der Bulle	24
2.4. Eckharts Motiv zu lehren: „Der Besitz von Wissen verpflichtet zur Mitteilung“	27
2.5. Zusammenfassung	35
I. Teil: Das philosophische Anliegen Eckharts als Einweisung in das Bedenken des Grundes	37
1. Kapitel: ECKHARTS ABSICHTSERKLÄRUNGEN	37
1.1. Erfahrung und methodische Durchsicht	37
1.2. Die Stellung der Absichtserklärungen in den Schriften Eckharts	38
1.3. „intentio auctoris et operis“	45
2. Kapitel: DIE HERMENEUTISCHEN VORAUSSETZUNGEN	52
2.1. Eckharts Auslegung der Hl. Schrift im Rahmen der Methoden seiner Zeit	52
2.2. Eckharts Verständnis von Wort und Schrift	54
2.3. Die Einheit der Schriftwahrheit	61
2.4. Konkordanz als Programm der Schriftauslegung	65

3. Kapitel: PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT	68
3.1. Eckharts Begriff von Wissenschaft	68
3.2. Eckharts Begriff von Philosophie	75
3.3. Zum Verhältnis von Hl. Schrift, deren Auslegung, Theologie und Philosophie	81
4. Kapitel: KONKORDANZ ALS METHODE	86
4.1. Der philosophische Ansatz in Übereinstimmung mit der Theologie	86
4.2. Das Wortfeld von „Konkordanz“	89
4.3. Der sachliche Gehalt der Konkordanz	92
4.4. Entbergung der Konkordanz aus der Hl. Schrift	97
4.5. Das Ziel der Übereinstimmung	99
5. Kapitel: DIE ÜBEREINKUNFT VON FINIS UND PRINCIPIUM	103
II. Teil: Denken von Grund und principium	107
1. Abschnitt: Denken des Grundes	107
1. Kapitel: DIE WEITE DES PHÄNOMENS GRUND	107
1.1. Abwehr verfehlter, weil einschränkender Deutungen	107
1.2. Denken des Grundes aus einer Grunderfahrung: das leitende Vorverständnis dieser Deutung	109
1.3. Umfang und Ebenen des Sprechens vom Grund	111
2. Kapitel: GRUND ALS BODEN UND URSPRUNG	115
2.1. Der Ausgang: der Grund als Boden	115
2.2. Der Grund als Ursprung	120
3. Kapitel: DER GANG IN DEN GRUND	124
3.1. Der Gang in den Grund als Vernichtung des Selbst	124
3.2. Die Unnennbarkeit des Grundes	127
3.3. Gottes Grund als der Seele Grund	134
4. Kapitel: DER GRUND GOTTES ALS GÖTTLICHER GRUND	143
4.1. In den Grund kommen als Ziel menschlichen Lebens	143

4.2.	Die Einheit des Vollzuges im Grunde	151
4.3.	Geburt als Bewegung aus dem Grunde	155
5.	Kapitel: PRAXIS IN UND AUS DER EINHEIT DES GRUNDES	162
5.1.	Das Wort im und vom Grund	162
5.2.	Der „wol geübete grunt“	173
5.3.	Der Grund der Werke und der Tugend(en)	181
6.	Kapitel: DAS ERGRÜNDEN DES GRUNDES IN SEINER GRUNDLOSIGKEIT	186
6.1.	Der Grund zeigt sich in seiner Grundlosigkeit	186
6.2.	Die Grundlosigkeit des Grundes als Grundlosigkeit Gottes	192
6.3.	Die Grundlosigkeit des Menschen	197
6.4.	Die Unergründbarkeit des Wortes und das Grundtot-Sein des Menschen als Weisen der Grundlosigkeit	202
7.	Kapitel: „DER GRUNT JAGET SIE ALLIU“	208
2.	<i>Abschnitt: Denken des „principium“</i>	<i>216</i>
1.	Kapitel: DIE FRAGE NACH DEM „PRINCIPIUM“	216
2.	Kapitel: CAUSA UND PRINCIPIUM	222
2.1.	Das Ungenügen des Begriffs der „Ursache“ für das Grund-Denken Eckharts	222
2.2.	Von der Distanzierung des Causa-Begriffes zum Denken des Principium	229
3.	Kapitel: PRINCIPIUM	234
3.1.	Umschreibung eines seinsmäßigen Prinzips	235
3.2.	Das Verhältnis von principium und principiatum	239
3.3.	Das Sein des Ursprungs	245
3.3.1.	Das Sein des Ursprungs nach der Genesis	245
3.3.2.	Das Sein des Ursprungs nach Johannes	250
3.4.	Die Weisen des Sich-Zeigens des Ursprungs	257
4.	Kapitel: PRINCIPIUM ET FINIS IDEM	264
4.1.	Der Topos „principium et finis idem“	266

4.2.	Das Ziel des Urspringen-lassens: Sein	268
4.3.	Der Sinn des Seins – Sohn-zu-sein	275
4.4.	Ziel als Worumwillen des Grundes – der Grund als Darum des Zieles	280
III. Teil: Erfahren des Grundes		286
1.	Kapitel: DAS HERMENEUTISCHE PROBLEM	286
1.1.	Die Frage nach der Erfahrung	287
1.2.	Eckharts Weise, von der Erfahrung zu sprechen	289
2.	Kapitel: ÜBER DIE „ERFAHRUNG“ MEISTER ECKHARTS IN DER LITERATUR	302
2.1.	Das „historische Vorurteil“	302
2.2.	Kritik des Zugangs zur Grunderfahrung in der Eckhart-Deutung	306
2.2.1.	Sein als „Grund“ ist Vernunft (Denken)	307
2.2.2.	Rückgriff auf die „Erfahrung(en)“ Eckharts	312
2.2.3.	Hinweise auf die Grund-Erfahrung Eckharts	318
3.	Kapitel: PHÄNOMENALER AUFWEIS DER GRUNDERFAHRUNG	324
4.	Kapitel: GRUND-ERFAHRUNG	329
4.1.	Das Durchbrechen der und in die Grunderfahrung	330
4.2.	Erfahren des „Nichts“ und Sein-Lassen im Grunde	335
4.3.	Erfahrung des Grundes: In-Beziehung-sein	341
4.4.	Der Grund ist Person: Grunderfahrung als „Geburt des Sohnes“	348
ABSCHLUSS ALS AUSBLICK		352
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		353
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS		355